Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 205 | Altensteig, Freitag den 3. September | 1926

Das Ende des Reparations-Moratoriums

Mit dem 31. August hat das zweite Dawesjahr seinen Abschluß gefunden. Deutschland ist in dieser Zeit, zunächst mit Hilfe der 800 Millionen-Anleihe, im zweiten Jahre aber bereits vollkommen aus eigenen Mitteln, allen seinen Verpflichtungen aus dem Londoner Abkommen pünktlich nachgekommen. Das sogenannte Moratorium, das, bei Licht besehen, nie eins gewesen ist, hat nunmehr sein Ende gefunden. Es beginnt die Uebergangszeit, die nach dem Plan der Sachverständigen ebenfalls zwei Jahre dauern soll und in der die Reparationsleistungen zum erstenmal im Reichshaushalt in Erscheinung treten. Vom 1. September 1926 bis zum 31. August 1927 sind außer 1000 Millionen, die aus dem Zinsendienst der Eisenbahn- und Industrie-Obligationen sowie aus der Transportsteuer fließen, 110 Millionen aus dem Reichshaushalt zu tragen. Im darauffolgenden Jahre beträgt die Summe bereits 500 Millionen, und vom 5. Dawesjahre ab, dem sogenannten Normaljahr, erfährt die Reichskasse eine Reparationsbelastung von 1250 Millionen Mark.

Man muß sich alle diese Daten, die uns ja vor zwei Jahren durch den innerpolitischen Kampf, der um die Dawesgesetzgebung entbrannte, geläufig waren, immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen, um die ganze Last ermessen zu können, die das Reich bis zu einem einstweilen noch nicht festgesetzten Schlußtage tragen soll. Wir haben dem Dawes-Abkommen in jedem Stadium seiner Entstehung mit tiefer Skepsis gegenüber gestanden. Dennoch sind wir der Meinung, daß die Dawesgesetze damals unter allen Umständen verabschiedet werden mußten, weil sie angesichts der weltpolitischen Situation, wie sie vor zwei Jahren bestand, die einzige Gewähr dafür boten, daß das Reparationsproblem überhaupt auf eine wirtschaftlich-sachliche Basis geschoben wurde. Die bisherige Entwicklung hat unsere Auffassung in vollem Umfange bestätigt. Unter dem Schutze der Transferklausel ist es gelungen, die Stabilität der deutschen Währung und damit den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens, der doch nun einmal die wichtigste Voraussetzung für alle deutschen Leistungen überhaupt ist, sicherzustellen. Das Zahlungsprogramm der ersten zwei Jahre konnte erfüllt werden, ohne daß sich daraus nachteilige Folgen für unsere innerpolitische Konsolidierung ergaben.

Allerdings darf die bisherige reibungslose Abwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Reparationsbelastung schon in dem beginnenden und erst recht in dem vierten Dawesjahr für Deutschland erheblich stärker fühlbar werden wird. Schon die Tatsache, daß erhebliche Reparationsbeträge auch in den beiden Uebergangsjahren im Reichshaushalt figurieren werden, wird dem deutschen Volke die Last, die der verlorene Krieg ihm aufgebürdet hat, immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Es ergibt sich aber auch weiterhin die Frage, ob die vielen hundert Millionen, die in den nächsten Jahren aus dem Reichshaushalt gezahlt werden sollen, ohne ein neues Anziehen der Steuerschraube überhaupt aufzubringen sind. Und darüber hinaus steht uns noch die Gefahr bevor, daß auf Grund eines sogenannten Wohlstandindexes die Zahlungen noch um einen Gesamtbetrag von 250 Millionen erhöht werden. Das sind Ziffern, die auch den grundsätzlichen Befürworter der Dawesregelung immer wieder nachdenklich stimmen und besorgt machen.

Den einen Vorzug hat der Dawesplan gegenüber den vergeblichen Bemühungen vorher aber doch noch: er stellt nämlich eindeutig fest, daß Deutschland die Hauptlast seiner Wiedergutmachungsverpflichtungen nur durch eine sehr starke Steigerung seines Exports tragen kann, wenn die Währung nicht wieder in Unordnung geraten soll. Und gegen die letztere Möglichkeit sind weitgehende Sicherheitsklauseln vorgesehen. Unsere Reparationsgläubiger werden sich also wohl oder übel damit abzufinden haben, daß die deutsche Export-Industrie ihre Kapazität weit über das Vorkriegsmaß hinaus steigert, oder sie werden mit einer Verringerung der Leistungen zufrieden sein müssen. Einen anderen wirtschaftlichen Ausweg gibt es nicht. Nun hat der Generalagent, Parker Gilbert, allerdings die Ermächtigung, vom dritten Jahre an die Uebertragung von deutschen Reparationszahlungen in Devisenform in erhöhtem Maße vorzunehmen. Er wird also künftig auf den internationalen Geldmärkten als Käufer französischer, englischer, italienischer und sonstiger Valuten stärker als bisher auftreten. Er darf das aber auch nur solange und insoweit, als dadurch die Reichsmark nicht wieder ins Wanken gerät. Das Mittel der direkten Bargeldübertragung ist für unsere Gläubiger also durchaus nicht ein Sicherheitsventil gegen unsere wirtschaftliche und besonders gegen unsere industrielle Expansion auf dem Weltmarkt, zu der wir durch die Wiedergutmachungsansprüche gezwungen werden.

Diese Sachlage hat denn auch bereits die Wirtschafts- und Finanzfachleute in allen Ländern auf den Plan gerufen. Aus Neuyork wird berichtet, daß der amerikanische Schatzsekretär Mellon sich mit dem Plan einer **Revision des Dawesabkommens** in der Richtung einer Verminderung der Leistungen trägt. Wenn das zutreffen sollte, dann würde diese Tatsache außerordentlich viel bedeuten. Denn für Amerika ist, wie das dieser Tage in der deutschen Presse bereits mit Recht festgestellt wurde, der Dawesplan eine Prestigefrage, und wenn man hier bereits von der Notwendigkeit einer Abänderung überzeugt ist, so wäre das allein schon ein weiterer bedeutsamer Schritt zu der Erkenntnis, daß das Reparationsproblem dieses Krieges ohne eine sehr weitgehende Umgestaltung der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge nicht zu lösen ist. Von anderer, namentlich von französischer Seite her hat man diesen Vorstoß bereits im voraus damit pariert, daß man sich um eine Abänderung der Transferklausel bemüht. Die Sicherheitsbestimmungen für die deutsche Währung sollen weniger scharf formuliert werden, sodaß also Bargeldübertragungen in größerem Stile an die Stelle deutschen Reparationsexports treten könnten ohne die bisherige Berücksichtigung des Standes der deutschen Reichsmark. Gleichzeitig wird auch eine Erhöhung der deutschen Leistungen überhaupt angestrebt. Die deutsche Oeffentlichkeit wird sich gegen derartige Versuche nicht rechtzeitig genug zur Wehr setzen können. Noch sind wir nicht bis zur vollen Höhe unserer Verpflichtungen gelangt und erst die drei kommenden Jahre müssen den Beweis bringen, daß nicht einmal die Normalzahlungen, geschweige denn eine weitere Erhöhung reparationspolitisch wie wirtschaftspolitisch zu rechtfertigen ist. Deutschland ist bis an die Grenzen seiner Kräfte zur Erfüllung und Innehaltung des Dawesabkommens bereit, weil es darin die einzige Möglichkeit sieht, auch den Rest machtpolitischer Maximen, die in den Köpfen der verantwortlichen Leiter Frankreichs noch immer vorhanden sind, durch wirtschaftliche Tatsachen auszuräumen. Einer Erhöhung seiner Verpflichtungen über das Abkommen hinaus kann und wird Deutschland aber niemals zustimmen.

Die Frage des spanischen Ratssitzes

Genf, 2. Sept. Im Studienausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates gaben sämtliche Anwesenden, 14 Ausschußmitglieder, Erklärungen zu der **spanischen Forderung auf einen ständigen Ratssitz** ab, in denen allgemein mit Worten lebhafter Sympathie die Verdienste Spaniens um den Völkerbund und seine Mitarbeit im Völkerbundsrat gewürdigt wurden. Trotz der großen Anerkennung Spaniens, der insbesondere auch Botschafter von Hoesch Ausdruck gegeben hat, sind diese Erklärungen, abgesehen von Deutschland, das, wie Botschafter von Hoesch begründete, im gegenwärtigen Augenblick sich einer Stellungnahme enthalten will, und von **Polen** und **China**, die ihre eigenen **Ansprüche auf einen ständigen Ratssitz** in diesem Zusammenhang noch einmal für den Fall der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Spanien geltend machten, **ablehnend**. Präsident Motta stellte am Schluß der Sitzung fest, daß es **nicht möglich erscheint, dem spanischen Anspruch Rechnung zu tragen.** Der Vorsitzende ließ nach Abgabe der Erklärungen über den spanischen Anspruch **nicht abstimmen.** Der spanische Delegierte Palacios, der zu Beginn der Sitzung sich auf die Erklärung beschränkt hatte, daß seine im Mai für den spanischen Anspruch vorgebrachten Argumente auch heute unverändert weiter gelten, dankte am Schluß der Aussprache für die Würdigung, die Spanien im Ausschuß zuteil geworden sei. Die Aussprache habe zu einer ganz klaren und deutlichen Kundgebung geführt, die es seiner Regierung ermöglichen werde, entsprechend dem noch vorzulegenden Bericht die Lage und die in der heutigen Sitzung von allen Seiten zum Ausdruck gebrachten lebhaften Wünsche auf weitere Mitarbeit Spaniens zu prüfen.

Präsident Motta schloß die Sitzung mit der Bemerkung, daß die Aufgabe des Ausschusses nunmehr für abgeschlossen angesehen werden könne und fügte die Erklärung hinzu, **daß es außer Zweifel stehe, daß Deutschland im Augenblick seines Eintrittes in den Völkerbund einen ständigen Ratssitz erhalten soll.**

Die Locarnomächte **Frankreich, England und Belgien** begründeten ihre ablehnende Haltung durch die mit Deutschland geschlossenen Verträge und unterstrichen die Tatsache, daß der im Rat freigehaltene ständige Sitz für das Deutsche Reich bestimmt war. Sämtliche anderen Staaten, die Tschechoslowakei, Schweden, Italien, Uruguay, Argentinien und Japan wiesen auf den Pakt hin, der eine Erhöhung der ständigen Sitze nicht gestatte. Polen plädierte für seinen eigenen ständigen Ratssitz und sprach seine grundsätzliche Uebereinstimmung mit Spaniens Wunsch aus. China proklamierte seinen Anspruch auf dauernde Mitarbeit im Rat unter gleichzeitiger Unterstützung der Madrider Forderung. Was Italien anbetrifft, so wiederholte Scialoja den Standpunkt Italiens. „Momentan läßt es sich nicht anders machen. Spanien darf aber mit Bestimmtheit auf die Förderung seiner Aspirationen durch Italien rechnen." Einen interessanten Antrag, der offenbar im Rate sein Echo finden wird, machte Belgiens Vertretr de Brockere. Er schlug vor, Spanien einen neuen Ehrentitel zu verleihen, der ungefähr „Ratsmitglied von ständiger Auszeichnung" bedeutet.

Die Entscheidung Spaniens bleibt jetzt abzuwarten. Was in der Studienkommission gesprochen worden ist, soll in Form eines Berichtes den Ratsmitgliedern vorgelegt werden. Hierauf folgen Besprechungen innerhalb des Rates. Es ist wahrscheinlich, daß die Entscheidung über Spaniens Wunsch erst nach der Aufnahme Deutschlands stattfinden wird. Die Nichtbeteiligung des deutschen Vertreters an der Debatte lag in der Natur der Sache. Polen beging nach Ansicht der meisten Delegierten, namentlich Cecils, der sich hierüber zu englischen Journalisten äußerte, eine Geschmacklosigkeit, als es nach Annahme des Rekonstruktionsplanes Rechtsanspruch auf einen ständigen Ratssitz anmeldete.

Der deutsche Delegierte, Botschafter von Hoesch, sagte zu der Frage des spanischen Anspruches auf einen ständigen Ratssitz: Im Namen meiner Regierung lege ich Wert darauf, den besonderen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens, mit dem mein Land durch Bande der Freundschaft verbunden ist, dem Völkerbunde auch weiterhin erhalten bleibt. Ich möchte dieser Hoffnung den Wunsch hinzufügen, daß diese Mitarbeit sich unter denselben Bedingungen vollziehen möge, unter denen sie gegenwärtig besteht.

Letzte Redaktion des Berichtes der Studienkommission

Genf, 2. Sept. Die juristischen Sachverständigen der Studienkommission traten am Vormittag zeitig zusammen, um die letzte Hand an den Bericht der Studienkommission zu legen.

Genf, 2. Sept. Um 12.20 Uhr wurde nach Absetzung des Berichts der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes über ihre neunte Tagung von der Tagesordnung nach Genehmigung zweier Berichte über Kinderschutz und Verkehrs- und Transitfragen die öffentliche Sitzung aufgehoben.

Genf, 2. Sept. In Anwesenheit des spanischen Vertreters Palacios hat die Studienkommisson für die Zusammensetzung des Völkerbundsrats heute abend um 6 Uhr die Aussprache über den vom Präsidenten Motta ausgearbeiteten Bericht über die Ergebnisse der Ausschußarbeiten begonnen. Von verschiedenen Seiten wurden Abänderungsanträge eingebracht, die u. a. die Vorbehalte Polens und Chinas betrafen, aber fast ausschließlich der Formulierung in Bezug auf die spanische Forderung wegen eines ständigen Ratssitzes galten. Gegen 8 Uhr wurde die Aussprache auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Zusammentritt des Völkerbundsrates

Genf, 2. Sept. **Unter dem Vorsitz des tschechischen Außenministers Dr. Benesch trat heute vormittag der Völkerbundsrat zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammen. Von der spanischen Vertretung in Genf ist dem Völkerbundssekretariat die offizielle Mitteilung zugegangen, daß der spanische Vertreter an der Ratssitzung nicht teilnehmen werde.** — Auf der Tagesordnung der heutigen Ratssitzung standen eine Anzahl Fragen administrativen und finanziellen Charakters, sowie die Berichte der Mandats- und Verkehrskommission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit, des Sachverständigen-Komitees für Pressefragen usw.

Besprechungen von Höschs mit Briand

Genf, 2. Sept. Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte heute nachmittag eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Die Besprechung galt vorwiegend der durch die Vorschläge des Prüfungsausschusses für die Zusammensetzung des Völkerbundsrats geschaffenen Lage. Briand zeigte sich über das Zustandekommen der Lösung sehr befriedigt und äußerte auch seine Genugtuung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für die nunmehr feststehende Tatsache des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als ständige Ratsmacht. Die Besprechung, die sich auf verschiedene technische Einzelheiten beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erstreckte, drehte sich schließlich um verschiedene laufende Fragen, darunter auch um die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland.

Freitag Rückkehr der deutschen Delegierten nach Berlin

Genf, 2. Sept. Botschafter von Hoesch und Ministerialdirektor Gaus hatten am Donnerstag Gelegenheit, mit Chamberlain und Briand Rücksprache über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu nehmen. Wenn auch prinzipiell durch die vorläufigen Arbeiten alles geregelt erscheint, so dürfte eine derartige Aussprache doch gewisse Klarheiten über diejenigen Modalitäten bringen, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund begleiten werden. Am Freitag werden die beiden deutschen Delegationsführer **Genf verlassen, um in Berlin der Reichsregierung über ihre Eindrücke ausführlich zu berichten.**

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Wie die Blätter melden, werden unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der erfolgten Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und seiner Wahl in den Rat die deutschen Delegierten nach Genf abreisen. Die Abreise wird laut „Vossischer Zeitung" entweder am 7. oder 8. September erfolgen, sodaß der feierliche Einzug der Deutschen in den Reformationssaal spätestens am 10. September stattfinden wird. Geführt wird die Delegation voraussichtlich vom Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann werden, da weder der englische Premierminister Baldwin noch der französische Ministerpräsident Poincare an der Tagung in Genf teilnehmen dürften.

Zu dem Ergebnis der Beratungen der Studienkommission bemerken die Blätter, daß der halbständige Sitz für Polen im Rat noch keineswegs sicher sei, da eine große Anzahl anderer Staaten gleichfalls kandidieren. Die Entscheidung werde erst in der Vollversammlung fallen. Deutschland sei jedenfalls keinerlei Bindungen eingegangen, für welchen Staat es seine Stimme abgeben werde. Wie die Blätter weiter erklären, könne man zugunsten Deutschlands buchen, daß es ihm gelungen sei, die bisher wenig günstige Stimmung ihm gegenüber zu bessern und daß es vermieden werden konnte, irgendwelche materielle Bindungen einzugehen.

Desinteressement Spaniens am Völkerbund

Paris, 2. Sept. Der Vertreter der Agentur Havas in Genf erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß die Madrider Regierung ohne den Beschluß des Völkerbundsrates über die vom Ratsausschuß ausgearbeiteten Vorschläge betreffend die Sitze abzuwarten, beschlossen habe, bereits jetzt bekannt zu geben, **daß es sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressiere. Binnen 24 Stunden werde der Generalsekretär des Völkerbundes eine amtliche Note der Madrider Regierung erhalten, die diesen Beschluß bekanntgebe.**

Neues vom Tage.

Eisenbahnunfall bei Heidelberg

Heidelberg, 3. Sept. Gestern abend gegen 7 Uhr entgleisten bei Schlierbach einige Wagen eines Güterzuges. Ein fälliger Personenzug fuhr auf den Güterzug auf. Dem Vernehmen nach sind mehrere Personen leicht verletzt worden. Der Sachschaden ist erheblich. Beide Gleise der Strecke Heidelberg—Neckargemünd—Eberbach sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Genauere Einzelheiten liegen zur Zeit noch nicht vor.

Dr. Kaas Mitglied der deutschen Völkerbundsdelegation

Trier, 2. Sept. Minister des Aeußern Dr. Stresemann hat gestern, wie die „Triersche Landeszeitung" meldet, an den Reichstagsabgeordneten Prälaten Dr. Kaas (Ztr.) die amtliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, als Mitglied der deutschen Völkerbundsdelegation nach Genf zu gehen. Wie das Blatt hört, hat Dr. Kaas zugesagt.

Besuch des Reichspräsidenten in Bad Tölz

München, 2. Sept. Reichspräsident von Hindenburg besuchte Bad Tölz, wo ihm auf Grund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Ehrenbürgerurkunde überreicht wurde. Der Reichspräsident dankte gerührt für diese ehrende Ueberraschung und gab seiner Freude über die neue Würde Ausdruck. Dem Reichspräsidenten wurden von den Gästen und den Einwohnern des Bades stürmische Ovationen dargebracht.

Unzufriedenheit im griechischen Offizierkorps

London, 2. Sept. „Daily News" meldet aus Athen, unter den Offizieren der Garnisonen von Athen und Saloniki herrsche allgemeine Unzufriedenheit ud Unruhe infolge der Nichtbildung eines Koalitionskabinetts durch Kondylis.

Beitritt der Türkei zum Völkerbund

London, 2. Sept. „Daily Mail" meldet aus Genf, daß die türkische Regierung nur eine formelle Einladung erwarte, um die Völkerbundsversammlung zu ersuchen, ihren Aufnahmeantrag zu billigen.

Ernste Lage in Spanien

London, 2. Sept. „Daily News" bringt eine Schilderung der Lage aus Madrid. Wenn die Regierung nicht durch einen dramatischen Effekt Popularität gewinnen kann, wird sie zweifellos fallen. Den Schlüssel zur Lage bietet die definitive Stellungnahme des Königs gegen Primo de Rivera. Die Offiziere haben auf Grund derselben ihren Standpunkt geändert. Sie lassen den Beförderungsdisput beiseite und posieren jetzt als Verteidiger der Monarchie gegen die „verräterische Illoyalität des Diktators".

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 3. September 1926.

Amtliches. Uebertragen wurde die 2. Stadtpfarrstelle in Oehringen dem Stadtpfarrer Esenwein in Berneck. Er wird sein neues Amt am 29. September d. J. antreten.

* **Der Stausee** ist nach gründlicher Säuberung wieder seinem Zweck zugeführt worden und ist nun auch wieder als Freibad in Benützung genommen. Es ist sehr bedauert worden, daß dieser in der heißesten Zeit und noch dazu in der Ferienzeit nicht benützbar war. Um so fleißiger ist er jetzt noch in Benützung genommen worden. Am kommenden Sonntag hält der Turnverein seinen Werbeschwimmtag draußen am Stausee. Hoffentlich erfreut er sich günstiger Witterung; an Zuschauern wird es, wie im letzten Jahr, gewiß nicht fehlen!

— **Ferienende.** Nach den Tagen der Freiheit und Ungebundenheit wieder Rückkehr in die Zucht der Schule, nach den Tagen süßen Nichtstuns, des Umherschweifens in Wald und Feld wieder zurück zum Zwang des Lernens, des Stillsitzens! Wer begreift nicht den Kummer eines jungen Herzens, wenn nach den viel zu „kurzen" Ferienwochen der erste Schultag wieder naht. Aber kein rechtes Mädel, kein rechter Junge verweilt lange bei dieser Trübsal. Hat doch auch der Schulbeginn seine Freuden. Was gibt es da nicht alles zu erzählen! Genug von Erlebnissen, Reisen und Wanderungen und vielen herrlichen wunderbaren Dingen, die die junge Seele tief bewegt, erschüttert und begeistert haben, genug, um über die ersten schweren Tage des Sich-Neueingewöhnens hinweg und in den geregelten Schulbetrieb wieder hineinzuhelfen.

— **Herbstluftverkehr ab 1. September.** Mit Beginn des Monats September werden von der Deutschen Lufthansa und den ihr angeschlossenen Gesellschaften, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung mitteilt, u. a. folgende süddeutsche Linien beflogen: Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz (bis 30. September), Freiburg i. Br.—Stuttgart (bis 15. Oktober), Basel—Mannheim—Frankfurt a. M.—Köln—Amsterdam (bis 15. Oktober), Zürich—Stuttgart—Mannheim—Frankfurt a. M.—Hannover—Hamburg (bis 15. Oktober), Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich (bis 6. Oktober), Frankfurt a. M.—Karlsruhe—Basel—Genf—Marseille, Berlin—Leipzig—Halle—Nürnberg—München—Innsbruck (bis 15. Oktob.) und München—Stuttgart—Baden-Baden—Mannheim—Darmstadt (bis 12. Oktober).

— **Verkehrseinschränkungen.** Dem Vernehmen nach wird der im Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan starke Verkehrseinschränkungen mit sich bringen, zu denen sich die Reichsbahndirektion im Hinblick auf den im Winter geringer werdenden Verkehr und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Sparens gezwungen sieht.

Martinsmoos. Bei dem am Sonntag, dem 15. August, und Sonntag, dem 22. August d. J., abgehaltenen Preisschießen fanden sich sehr zahlreiche Besucher und Schützen von Nah und Fern hier ein, sodaß eine recht lebhafte Beteiligung zu verzeichnen war. Dabei wurden folgende Preise errungen:

1. Preis: Walz Richard, Gaugenwald, 56 Ringe; 2. Fenchel Karl, Neuweiler, 55; 3. Rupps Georg, Gaugenwald, 54; 4. Gauß, Berneck, 54; 5. Kübler Martin, Gaugenwald, 54; 6. Wurster Johs., Agenbach, 54; 7. Bäuerle, Gaugenwald, 53; 8. Schnaible Georg, Martinsmoos, 53; 9. Motzer, Nebringen, 53; 10. Großmann Friedrich, Martinsmoos, 53; 11. Eisendeis, Effringen, 53; 12. Dürr Friedrich, Martinsmoos, 53; 13. Kugele Ulrich, Martinsmoos, 52; 14. Keppler, Rothfelden, 52; 15. Keller Michael, Agenbach, 52; 16. Bäuerle Martin, Martinsmoos, 52; 17. Weber, Gottfried, Neuweiler, 51; 18. Schnaible, Martin, Martinsmoos, 51; 19. Stoll Karl, Ebershardt, 51; 20. Kußmaul, Schönbronn, 51; 21. Rixinger, Martinsmoos, 51; 22. Burkhardt Friedrich, Neuweiler, 51; 23. Wurster, Bauer, Agenbach, 50; 24. Schanz, Neuweiler, 50; 25. Greule Friedrich, Breitenberg, 50; 26. Schnaible Christian, Unterjettingen, 50; 27. Herrmann Christian, Nebringen, 50; 28. Hamann, Agenbach, 49; 29. Luz, Liebelsberg, 49; 30. Brenner Karl, Walddorf, 49; 31. Haagmann, Nagold, 48; 32. Burkhardt Philipp, Neuweiler, 48; 33. Bezirksobmann Küchle, Calw, 48; 34. Schittenhelm, Nebringen, 48; 35. Kübler Erhardt, Meistern, 48; 36. Klumpp Lorenz, Aichelberger Sägmühle, 48.

Hösen a. d. E., 31. August. Auf unseren Kartoffeläckern hat sich in den letzten Wochen wieder ein schlimmer Gast breit gemacht: Das Franzosenunkraut, mit dem wissenschaftlichen Namen „Galinsoga parviflora" genannt. Die krautigen Pflanzen stehen dicht gedrängt, sind vielfach bezweigt und überwuchern den Acker so dicht, daß von den Kartoffeln überhaupt kaum noch etwas zu sehen ist. Und angestrengter, zeitraubender Arbeit bedarf es, um das überaus lästige Unkraut zu entfernen. Erstaunlicher noch als das rasche und massenhafte Wachstum ist die ins Riesenhafte gesteigerte Samenerzeugung. Ausgewachsene Pflanzen tragen im Durchschnitt wohl 400 und mehr Körbchen, deren fruchtende, gelbe Röhrenblüten zu knopfförmigen Gebilden zusammengedrängt sind (daher auch der treffend gewählte Name „Knopfkraut"), während die fünf tauben, weißen Strahlenblüten, auf kleine, dreilappige Zünglein zusammengeschrumpft, bescheiden den Rand einnehmen. Rechnet man auf ein Köpfchen nur 40 Samen, so vermag eine einzige Pflanze deren wohl 16 000 und mehr während des Sommers zu erzeugen; auf ein Quadratmeter dicht überwucherten Ackers dürften, niedrig geschätzt, eine halbe Million Samen kommen! Da ist es nicht erstaunlich, wenn die Pflanze einfach nicht auszurotten ist; denn hat man kaum eine Fläche gesäubert, so sprossen gleich wieder neue Pflanzen mit gleicher Vermehrungskraft empor. Dazu kommt noch, daß die Samen gegen die strengste Winterkälte vollkommen unempfindlich und noch nach Jahren keimfähig sind. Nicht uninteressant ist es auch, die Ausbreitung der Pflanze in Deutschland zu verfolgen. Sie ist ein Fremdling in unserer Flora und entstammt dem tropischen Amerika, wo sie von Peru bis Mexiko zu Hause ist. Am Anfang des verflossenen Jahrhunderts wurde sie im Berliner Botanischen Garten kultiviert. Im Jahre 1807 kommt sie erstmals verwildert in dessen Nähe vor. In der Folge ist sie dann vielfach durch Gartenpflanzen, in deren Wurzelerde die Samen hafteten, verschleppt worden. In Norddeutschland war sie schon 1860 ein lästiges Ackerunkraut; heute fehlt sie hier nirgends mehr auf großen Strecken; in vielen Gegenden ist ihre Ausrottung vergeblich durch Polizeivorschriften angeordnet worden. Den Namen „Franzosen-Unkraut" verdankt die „Galinsoga" der Bemerkung des Botanikers Homann, daß die Pflanze in der Gegend von Osterode durch die dort einquartierten Franzosen (1813) verbreitet worden sei. Derselbe Gewährsmann berichtet auch, „daß das Kraut von Schweinen und Kühen gern gefressen werde, und daß es auch mit anderen Kohlkräutern als Gemüse von den Menschen genossen werden kann."

Altoberndorf, 2. Sept. (Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde dem Besitzer des mittl. Schlatthofes hiesiger Gemeinde, während er mit seinen Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war, ein größerer Geldbetrag entwendet. Der unbekannte Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Sulgen, 1. Sept. (Eigenartiger Unfall.) Das 3½jährige Töchterchen des Landwirts Karl Ganter auf dem Sulgenberg stürzte am Sonntag nachmittag in einem unbewachten Augenblick die Böschung an der Hocheinfahrt zur Scheune herunter und fiel unglücklicherweise gerade in die Spitze einer alten, durch die Dauer etlicher Jahre ins Gras eingewachsenen Sense. Es erlitt am Leibe ernstliche Verletzungen, sodaß es unverzüglich zur Operation ins Krankenhaus nach Schramberg verbracht werden mußte. Es bestehen Zweifel, ob es am Leben erhalten werden kann.

Reutlingen, 2. Sept. (Schwerer Unglücksfall.) Neben kleineren Zusammenstößen den Tag über ereignete sich gestern abend nach 7 Uhr ein schwerer Unglücksfall in der Tübinger Straße. Karl Hipp von Betzingen fuhr auf seinem Motorrad in sehr starker Fahrt heimwärts. Bei der Gminderschen Fabrik blieb er anscheinend an der Deichsel eines Fuhrwerks hängen. Er wurde mit großer Wucht vom Rad geschleudert, wohl 10 Meter weit nach vorwärts in die Straße und gerade unter ein Lastauto geworfen, das von Betzingen herkam. Der Führer bremste sofort; das Auto blieb aber mit seinen Hinterrädern über dem Gestürzten stehen. Nachdem dieser durch Wiederanfahren des Lastwagens freigemacht war, zeigte sich, daß er sehr schwere Verletzungen am Kopf, an Armen und Beinen davongetragen hatte, die in der Hauptsache durch den Sturz verursacht worden sind. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt. Die Schuld an dem Unglück trägt wohl der Motorradfahrer selbst. Der Führer des Lastwagens hat große Geistesgegenwart und Sicherheit bewiesen.

Stuttgart, 2. Sept. (Der neue Autobusverkehr.) Am 28. September, nach vorausgegangenen Probefahrten, wird der Autobusverkehr auf der Linie Silberburg—Cannstatt—Kursaal eröffnet werden und zwar als Schnellverkehr. Die in lichtem Gelb und Grün gehaltenen Wagen der Stuttgarter Kraftwagenlinien G. m. b. H. stammen von den Daimler-Benz-Werken und sind 24sitzig sowie mit einer Anzahl Stehplätze versehen. Es handelt sich um sogenannte Einmannwagen, d. h. der Fahrer ist zugleich der Schaffner. Der Einheitstarif beträgt 25 Pfg.

Die zweite Weinkostprobe. Gestern fand in der Ausstellung „Speis und Trank" die zweite Weinkostprobe statt, die zeigen sollte, daß in den verschiedenen Gegenden Württembergs gute Qualitätsweine produziert werden. Die Weine fanden viel Anerkennung. — Für die Ausstellung sind im ganzen 70 Ehrenpreise eingegangen.

Hermann Streich. Am kommenden Sonntag begeht der älteste der schwäbischen mundartlichen Dichter, Hermann Streich, in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Streich war früher lange Jahre an württembergischen, norddeutschen und badischen Tages- und Fachzeitungen als verantwortlicher Schriftleiter tätig und ist durch seine von echt schwäbischem, sonnigen Humor erfüllten mundartlichen Bühnenstücke allerorts bestens bekannt geworden. Wer kennt nicht die Schwänke „Uffm Rothaus z'Birebach", „Herraberger Erbschaft", „Dickköpf" usw., oder das gemütvolle „Frau Wäckerles Weihnachtsobed" und wie die vielen andern alle heißen. Streichs größere Volksstücke, wie „Der Geiger von Gmünd", „Der Postmichel" u. a. sind weit über Schwabens Grenze hinausgedrungen.

Musterobstmarkt. Am Mittwoch morgen wurde der Musterobstmarkt eröffnet. Obstbauinspektor Schaal betonte in einer Ansprache die Absicht des Obstbauvereins, den Markt zu verbessern, die Obstzüchter zur einwandfreien Behandlung des Obstes planmäßig zu erziehen und ihnen besseren Absatz zu angemesseneren Preisen zu verschaffen. Alles nicht einwandfreie Obst wird vom Musterobstmarkt zurückgewiesen und dem allgemeinen Großmarkt zugeführt. Durch unnachsichtliche Strenge wird sich erreichen lassen, daß das in ganz Europa als das beste und haltbarste anerkannte württembergische Obst auch auf dem Tafelobstmarkt den verdienten Rang einnimmt. Es ist keine Preistreiberei beabsichtigt; es muß aber erwartet werden, daß Händler und Verbraucher für erstklassige Ware auch einen anständigen Preis bewilligen. Verkauft wird brutto für netto, die Verpackung wird aber auf Wunsch zu einem gewissen Prozentsatz zurückgenommen. Erprobtes Packmaterial stellt der Obstbauverein den Obstzüchtern zu billigen Preisen zur Verfügung. Zur Deckung der Marktkosten werden 10 Prozent des Bruttoerlöses einbehalten. Der Markt untersteht der Leitung einer vom Ausschuß des Obstbauvereins eingesetzten Kommission. Der Markt ist wöchentlich dreimal im oberen Teil der Markthalle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuhausen a. F., 2. Sept. (In der Güllengrube ertrunken.) Das 4 Jahre alte Söhnchen der Eheleute Eugen Mayer von Plieningen fiel in einem unbewachten Augenblick in die Güllengrube, ohne daß es jemand bemerkte. Erst durch das Gespräch eines kleinen Kindes kamen die Eltern auf die Spur; der Knabe konnte jedoch nur noch als Leiche geborgen werden.

Tischardt OA. Nürtingen, 2. Sept. (Den Kopf zerquetscht.) Am Dienstag nachmittag befand sich der 35jähr. von hier gebürtige Bauer David Gaiser mit seinem Kuhgespann unterwegs, als ihm das Lastauto der Firma Stoll u. Co., Reutlingen einholte. Während nun Gaiser sich bemühte, nach rechts auszuweichen, und das Lastauto den Wagen in langsamen Tempo beinahe passiert hatte, scheuten die Tiere plötzlich und drückten den Verunglückten gegen das Auto, so daß ihm von den Hinterrädern desselben der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

Besigheim, 1. Sept. (Schwerer Unfall.) Der in der Dampfziegelei von Hubele beschäftigte 24 Jahre alte Adolf Behr erlitt einen schweren Unfall, an dessen Folgen er gestorben ist.

Vaihingen a. E., 2. Sept. (Brand.) Im Hause des Mechanikermeisters Megnin brach nachmittags Feuer aus, das von der Feuerwehr erfolgreich bekämpft wurde. Immerhin ist der Dachstock vollständig ausgebrannt und auch der darunter liegende Wohnstock hat Schaden gelitten.

Gmünd, 2. Sept. (Münsterfeier.) Die 600-Jahrfeier der Grundsteinlegung des Münsters und der Umbenennung der Heiligkreuzkirche soll am 18.—20. Sept. in einer allgemeinen Münsterfeier gedacht werden.

Hall, 2. Sept. (Landesschweineschau.) Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 11.—13. September ds. Js. hier die zweite Landesschweineschau. Zur Ausstellung gelangen 145 Eber und Sauen. Am Sonntag, den 12. September ist eine öffentliche Schweinezüchterversammlung mit Vorführung eines Schweinezucht-Lehrfilms vorgesehen. Am Montag, 13. September, findet eine Versteigerung statt, bei der Eber- und Zuchtsauen vom Schlag des schwäbisch-hällischen Schweines aus den ersten Zuchten des Landes zur Versteigerung gelangen.

Markgröningen, 2. Sept. (Ueberfahren.) Gestern vormittag wurde das 3 Jahre alte Söhnchen des Gipsermeisters H. Plocher von hier, als es das Haus verlassen und auf die Straße gehen wollte, von einem Fuhrwerk überfahren. Es erlitt dabei schwere Verletzungen.

Ellwangen, 2. Sept. (Vollstreckbares Todesurteil.) Am Samstag früh wird hier der Maurer Franz Eberhard von Buch, Gde. Schwabsberg hingerichtet. Er wurde wegen Mords und Raubs, begangen an Marie Karch von Söhnstetten OA. Heidenheim, vom Ellwanger Schwurgericht im Juli d. Js. zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Schwenningen, 1. Sept. (75. Geburtstag.) Kommerzienrat Richard Bürk vollendete das 75. Lebensjahr. Er hat sich um seine Heimatgemeinde große Verdienste erworben und sein Geschäft, die Württ. Uhrenfabrik, zu großem Ansehen gebracht.

Oberkochen OA. Aalen, 2. Sept. (Zusammenstoß.) Heute abend verunglückte Buchbinder Binder von Schnaitheim mit seinem Motorrad, indem er einen Garbenwagen des Hirschwirts Nagel von hier angefahren hat. Er erlitt einen Schädelbruch.

Riedlingen, 2. Sept. (Stadtvorstandswahl.) Vom Oberamt wurde als Wahltag endgültig Sonntag, 26. Sept., bestimmt. Kandidatenvorstellung ist am Dienstag, 21. September.

Hohenstaufen OA. Göppingen, 2. Sept. (Aufgespießt.) Der 9jährige Karl Dannemann, Sohn des Lederhändlers von hier, ist auf eine der Buchen geklettert, die an der Westseite des Friedhofes stehen. Auf einmal brach ein Ast, der Bub stürzte hinunter und fiel gerade auf einen Lattenzaun. Drei Latten drangen in den Leib und blieben stecken. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen erlegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die gesündesten Orte. Wenn man aus der Sterblichkeitsziffer auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Städte schließen darf, dann steht merkwürdigerweise die Industriestadt Wermelskirchen im Bezirk Düsseldorf obenan. Denn sie hatte auf 1000 Einwohner nur 2,3 Todesfälle zu verzeichnen. Ihr folgen Wiesdorf ebenfalls im Bezirk Düsseldorf mit 2,8 Sterbefällen, Falkenstein im Vogtland mit 3,8, Oelsnitz im Erzgebirge mit 4,1, Benrath mit 4,2, Solingen mit 4,4, Nordhausen mit 5,2, Heidelberg mit 5,3, Homburg und Insterburg (in Ostpreußen) mit 5,9, Marburg und Lörrach mit 6,1, Bielefeld und Cleve mit 6,4, Düren und Mühlhausen mit 6,6, Herford und Zweibrücken mit 6,8, Höchst am Main, Lippstadt und Meißen mit 7, Elberfeld und Iserlohn mit 7,1, Stolberg und Wetzlar mit 7,2, Altona, Neuruppin und Pirna mit 7,3, Aschersleben und Göttingen mit 7,4, Würzburg, Ludwigshafen, Apolda, Svandau und Ansbach mit 7,5.

Unsinnige Wette und ihre Folgen. Ein Einwohner von Trier brachte es, um eine Wette zu gewinnen, in einer halben Stunde auf drei Flaschen Wein. Beim letzten Glase angelangt, ereilte ihn das Schicksal; er fühlte sich unwohlich und erlag kurz nachher einem Schlaganfall.

Länderkonferenz im Reichsministerium des Innern. Die Konferenz von Vertretern der Länderregierungen über eine Reihe von Gesetzentwürfen, die im Reichsministerium des Innern fertiggestellt worden sind, wird in der dritten Septemberwoche stattfinden.

Ende des Luftfahrtgarantiekomitees. Bei der Reichsregierung ist eine Note eingegangen, wonach das Luftfahrtgarantiekomitee auf Grund der Pariser Luftfahrtverhandlungen vom Mai ds. Js. mit dem 1. September seine Tätigkeit einstellt.

Vierkötter kommt nach Berlin. Ernst Vierkötter hat eine Einladung der deutschen Lufthansa zum Fluge nach Berlin angenommen. Er wird mit zwei Freunden Freitag nachmittag auf dem Tempelhoferfeld eintreffen.

— **Bauernregeln für September.** Im September kommt der Regen wohl dem Bauern stets gelegen, doch wenn er den Winzer trifft, ist er grad so schlimm wie Gift. Regnets in die Hopfenstecken, wird das neue Bier nicht schmecken. Donnerts im September, so solls im nächsten Jahr viel Obst, Hopfen und Getreide geben. Wie der September ist, so wird der künftige März. Von St. Reginenstag (7. September) schweigt Lerchen-Fittichschlag. An Mariä Geburt (8. September) ziehen die Schwalben furt. Wenn am Matthäustag (22. September) gutes Wetter ist, so hoffen die Weingärtner aufs Jahr viel Wein. Donner um Michaeli (29. September) bedeuten große Winde. Viel Eicheln um Michaeli, viel Schnee zu Weihnachten. Um Michaele in der Tat gedeiht die beste Wintersaat. Ist die Nacht von Michaeli recht hell, kommt ein Winter kalt zur Stell. — Der September hat seinen Namen von Septembris als der siebente Monat des römischen Jahres. Bei den Deutschen heißt er auch Herbstmonat, bei den Angelsachsen Gerstemond, weil in ihm die Gerste reift. In der Türkei heißt er Silkade, in Kanaan Schebat, in Persien Chordad, in Aegypten Paophi, in Aethiopien Tekent, in Indien Aswina, in Asien Tiberios, auf Kreta Metarchios.

Bauernsiedlung im deutschen Norden

Wir haben vor einiger Zeit in einem Aufsatz auf Möglichkeiten ländlicher Siedlungen in Deutschland selbst hingewiesen. Die Sache hat starken Anklang gefunden und soll nun weiter gefördert werden. Wie erinnerlich, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 1. Juli d. Js. zur Förderung der ländlichen Siedlung für die nächsten fünf Jahre einen Kredit von 250 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Es sollen damit alljährlich 6000 bis 8000 Neusiedler angesetzt werden. Das dazu nötige Kulturland ist vorhanden, denn abgesehen davon, daß nach dem Reichssiedlungsgesetz vom 11. August 1919 der Großgrundbesitz allein in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Schleswig-Holstein und Sachsen zusammen 1 388 000 Hektar gegen Entschädigung abtreten mußte, und außerdem die Länder Mecklenburg, Anhalt und Braunschweig abgabepflichtig sind, ist namentlich in den östlichen Gebieten gegenwärtig Land in großem Ausmaß und zu außerordentlich niedern Preisen zu kaufen. Um diese für die Bauernsiedlung günstige Konjunktur auszunützen, hat der Reichsfinanzminister auf den bewilligten Kredit bereits die ersten 15 Millionen Reichsmark angewiesen. Da sich auf einen Zeitungsartikel, in dem auf die Situation aufmerksam gemacht wurde, aus württembergischen, landwirtschaftlichen Kreisen in kurzer Zeit mehr als 100 Bewerber für norddeutsches Siedlungsland gemeldet hatten, schien es notwendig, sich zunächst an Ort und Stelle zu orientieren. Es wurde Fühlung mit den bekannten alten norddeutschen Siedlungsgesellschaften genommen und unter Führung dieser hat dann eine Studienreise in der Zeit vom 8. bis 17. August stattgefunden, an der sich beteiligt haben die Herren: Bazlen, Oberlandwirtschaftsrat in Stuttgart; Dr. Schenk, Landesökonomierat in Karlsruhe; Manfred Griesebach, Abteilungsleiter am Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart; Carl Bohn, Stuttgart als landwirtschaftlicher Finanzsachverständiger für Norddeutschland; Alfred Erb, Zuffenhausen als Siedlungsbewerber. Es sind in Ostpreußen und Pommern alte, neue und im Entstehen begriffene landwirtschaftliche Siedlungen besichtigt worden. Die Studienkommission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß unseren süddeutschen Landsleuten, die bei uns zur Betätigung in der Landwirtschaft keinen Raum finden, empfohlen werden kann, ihre Schritte nach Norddeutschland zu lenken.

Die Siedlerstellen werden in einer Größe angelegt, daß die Gewähr der Existenz für den Inhaber gegeben ist. Auf besserem Boden soll die durchschnittliche Größe 40 bis 50 Morgen, auf leichterem 70 bis 80 Morgen betragen. Handwerkerstellen natürlich kleiner. Je größere Barmittel der Siedler zur Verfügung hat, um so leichter wird er wirtschaften. Bisher wurde von dem Einzelnen ein eigenes Kapital von 5000 Reichsmark verlangt. Da sich aber herausgestellt hat, daß die Zahl der siedlungslustigen Landwirte mit Kapital in dieser Höhe nicht ausreicht, um in den nächsten Jahren mit der bäuerlichen Kolonisation ernstlich voranzukommen, haben jetzt Reich und Länder die Kreditbasis zu ermäßigtem Zinsfuß verbreitert, sodaß auch bedürftigen jungen Landwirten, die eine besondere Eignung nachweisen, geholfen werden kann.

Ebenso wie die preußischen muß die süddeutsche Siedlerorganisation auf breiter Grundlage arbeiten, wie diese muß sie freigehalten werden von allem behördlichen Bürokratismus. Betrachtet man die Auswandererziffern für Süddeutschland seit 1870 und besonders diejenigen nach dem Kriege, so müßte damit gerechnet werden können, daß in den nächsten Jahrzehnten alljährlich 5 bis 6 geschlossene süddeutsche Siedlungsdörfer zu je 40 bis 50 Bauern und landwirtschaftlichen Handwerkern in den norddeutschen Siedlungsgebieten neu entstehen könnten, wenn wir hier eine sachverständige Verbindung herstellen. Nach Rücksprache mit den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen und politischen Organisationen ist in Aussicht genommen, mit Sitz in Stuttgart eine „Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in Norddeutschland" zu begründen, in der alle hieran interessierten Vereine, Genossenschaften, Parteien usw. zusammenarbeiten. Zu einer Begründung dieser Arbeitsgemeinschaft laden ein Dr. Schall, Finanzminister a. D., A. Hopf, Generalsekretär der Deutsch-demokratischen Partei, Landessekretär E. Reuter, Geschäftsführer der Zentrumspartei, Adorno, Präsident der Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern, der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund, der Deutsche Landarbeiterverband Stuttgart.

Aus dem Gerichtssaal

Versuchte Brandstiftung

Stuttgart, 2. Sept. Das Schwurgericht hat den Schneider K. Rothacker in Merklingen, der sehr dem Alkohol ergeben ist, wegen versuchter Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Amtliches

Vom Oberamts-Bezirk Calw.

Die konstituierende Innungsversammlung der Zwangsinnung für das Sattler- und Tapeziergewerbe wird auf Montag, den 6. September d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum „Adler" in Calw, Nebenzimmer, einberufen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 2. September

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Pes.)	1.693	1.697	1.694	1.698
London (1 Pfund Sterling)	20.356	20.406	20.367	20.417
Neuyork (1 Dollar)	4.194	4.204	4.194	4.204
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0.642	0.644	0.641	0.643
Amsterdam (100 Gulden)	168.11	168.53	168.11	168.53
Brüssel (100 Francs)	11.85	11.89	11.78	11.82
Danzig (100 Gulden)	81.30	81.50	81.30	81.50
Helsingfors (100 finnl. Mk.)	10.502	10.502	10.554	10.504
Italien (100 Lire)	14.75	14.79	15.02	15.06
Kopenhagen (100 Kronen)	111.41	111.69	111.43	111.71
Oslo (100 Kronen)	91.88	92.10	91.88	92.10
Paris (100 Francs)	12.51	12.55	12.73	12.77
Prag (100 Kronen)	12.42	12.46	12.418	12.458
Schweiz (100 Franken)	80.98	81.18	80.98	81.18
Spanien (100 Peseten)	63.82	63.98	63.94	64.10
Stockholm (100 Kronen)	112.16	112.44	112.31	112.59
Wien (100 Schilling)	59.24	59.38	59.22	59.36

Wirtschaft

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 1. Sept. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollarcents: Engl. Trossel, Warp- und Pincops Nr. 20 60—68 (am 18. August 65—67), Nr. 30 78—80 (77—79), Nr. 36 80—82 (79—81), Pincops Nr. 42 83—85 (82—84) das Kilogramm; von Baumwollgeweben: Crokonnes 12—12½ (unv.), Renforces 11—11½ (unv.), glatte Cattune oder Croises 9—9½ (unv.) das Meter. Tendenz sehr fest. Nächste Börse: Mittwoch, den 15. September.

Weiterer Rückgang der Konkurse und Geschäftsaufsichten. Die allgemeine leichte Besserung der Geschäftslage kommt auch in einem Sinken der Zahlen der Konkurse und Geschäftsaufsichten zum Ausdruck. Im August waren 478 (Juli 682) Konkurse zu verzeichnen gegenüber einem Höchststand von 2013 im Januar. Geschäftsaufsichten wurden im August 213 (345 bezw. 2743) angeordnet.

Börsen

Berliner Börse vom 2. Sept. An der heutigen Börse standen umfangreicher Nachfrage des Publikums Gewinnsicherungen der Spekulation gegenüber. Infolgedessen waren die Kursbesserungen in ihrem Umfange sehr verschieden. Nur einzelne Werte hatten besonders große Erhöhungen zu verzeichnen, wie Geisenkirchner um 5 Prozent, Rheinische Braunkohlen um über 11 Prozent auf anerbietliche Verhandlungen mit der J. G. Farbenindustrie über einen engen Zusammenschluß. Vorkriegspfandbriefe etwas erhöht. Tagesgeld zu 6—7 Prozent leicht erhältlich, Monatsgeld 5.75—6.75 Prozent.

Stuttgarter Börse vom 2. Sept. Die Börse hatte heute ein ruhiges Geschäft, jedoch gab es teilweise Kursbesserungen.

Karlsruher Börse vom 1. Sept. Trotz billigeren Kursen von den Auslandsbörsen sind die Forderungen für die Inlandsware nicht ermäßigt. Weizen neue Ernte 28.50—29.50, Roggen neue Ernte 21.25 bis 22.25, Sommergerste 24—25.50, Wintergerste 20.25—21, Hafer inl. 17.50 bis 18.50, ausl. 19—22, Plata-Mais 18.75—19.25, Weizenmehl Mühlenforderung 41.50—41.75, Roggenmehl Mühlenforderung 31.50—32.50, Weizenfuttermehl je nach Qualität 12—12.50, Weizenkleie 8.75—9.25, Roggenkleie 10.50—11, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber 14—14.50, Malzkeime 13.25—13.75, Trockenschnitzel 12.50—13, Speisekartoffeln Frühsorten 8—9, gelbfleischige 9—10, Rauhfuttermittel (neue Ernte): Loses Wiesenheu 7.50—8, Luzerne 8.50—9, Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 4—4.50, alles per 100 Kilo.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. Sept. Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30—32, württ. Weizen (neue Ernte) 27—28.25, Sommergerste (neue Ernte) 21—24, Roggen (neue Ernte) 20—22, Hafer (neue Ernte) 17.50—18.50, Weizenmehl Nr. 0 43.50—44.50, Brotmehl 34.50—35.50, Kleie 8.75—9, Wiesenheu (neue Ernte) 6.50—7.50, Kleeheu (neue Ernte) 7.50—8.50, drahtgepreßtes Stroh 3.75—4.25 ℳ per 100 Klgr.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Sept. Infolge der erhöhten Auslandsforderungen ist man hier zurückhaltend. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich auf den Einkauf des notwendigsten Bedarfes. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr um 11.30 Uhr mittags: Weizen inl. 28.50—29, ausl. 30—32.25, Roggen inl. 21—21.50, ausl. 23 nominell, Braugerste inl. 24—27.50, Futtergerste inl. 19—20.50, ausl. 27—29, Hafer inl. 18.75—19, ausl. 19—23, Mais (mit Sack) 18.50, Weizenmehl Spezial 0 41.50—41.75, Weizenbrotmehl 30—32, Roggenmehl 31.50—33.50, Weizenkleie 8.50—9.50, Biertreber (mit Sack) 14.75—15, Raps 37 ℳ, alles per 100 Klgr. ab Mannheim.

Berliner Produktenbörse vom 2. Sept. Weizen märk. 202—206, Roggen märk. 203—209, Gerste 190—242, dto. 168—174, Hafer märk. 168 bis 181, Mais loco Berlin 178—182, Weizenmehl 37—39.50, Roggenmehl 29—31, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11—11.25, Raps 320, L. Speiseerbsen 32—37. Tendenz gut behauptet.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Sept. Zugetrieben waren 14 Ochsen, 13 Bullen, 121 Jungbullen, 130 Jungrinder, 38 Kühe, 390 Kälber, 519 Schweine; unverkauft blieben 20 Jungrinder. Es kosteten per 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—56, 2. 45—50; Bullen 1. 50 bis 53, 2. 44—49; Jungrinder 1. 56—61, 2. 47—54, 3. 42—45; Kühe 1. 37—48, 2. 21—34, 3. 15—20; Kälber 1. 78—83, 2. 72—76, 3. 62—70; Schweine von 240—300 Pfund 84—85, von 200—240 Pfund 84—86, von 160—200 Pfund 83—84, unter 120 Pfund 81—82; Sauen 64—74. Verlauf: Rinder langsam, sonst mäßig.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 1. Sept. Zufuhr: 70 Jungrinder, 17 Kühe, 85 Kälber, 140 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 1. 55—58, 2. 50—54; Kühe 1. 30—40, 2. 20 bis 26; Kälber 1. 75—78, 2. 70—72; Schweine 1. 84—86, 2. 80—82 ℳ. Marktverlauf: Bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen langsam.

Obsterlöse. Die Annahme des städt. Obstertrages in Geislingen a. St. ergab eine Schätzung von 587 Zentnern. Der Durchschnittserlös betrug 4.06 ℳ für 1 Zentner. — Beim Verkauf des Obstes von den städt. Bäumen in Giengen a. Br. wurden 1210 ℳ erlöst. Der Zentner kam auf durchschnittlich 3 ℳ zu stehen. — In Heubach, OA. Gmünd, wurde bei der Versteigerung des Obstertrags von den städtischen Bäumen ein Durchschnittsertrag von 3.40 ℳ für den Zentner erlöst.

Allgäuer Butter- und Käsepreise. Butter 1.56—1.66, bei größerem Angebot ruhiger Markt; Weichkäse unverändert mit 45—48, Marktlage unverändert; Allgäuer Emmenthaler 90—110, ruhiges Geschäft, Erzeugerverkaufspreise für 1 Pfund.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 1. September. Aufgetrieben waren 120 Tiere und zwar: 2 Kühe, 6 Rinder, ein Farren, 80 Kälber, ein Schaf, 30 Schweine. Marktverlauf langsam. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt; Kälber 1. 78—82, 2. 72—76, 3. 60—70.

Calwer Wochenmarkt vom 1. September. Es kosteten: Kartoffeln 6 ₰, Tafelbutter 2, Landbutter 1,80 ℳ, Aepfel 15—30, Birnen 15—35, Trauben 40, Zwetschgen 20, Bananen 60, Reineclauden 30, türkische Kirschen 25, Pfirsiche 25 bis 50, Tomaten 15—20, Zwiebeln 20, Bohnen 15—20, Weißkraut 10—15, Wirsing 10—15, Rotkraut 15—20 ₰ je das Pfund, Eier 13—15, Endivien 15—20, Blumenkohl 20—70, Lauch 5, Sellerie 10, Rettiche 3—12, Büschel 15, Gurken 15—40 ₰ je das Stück.

Holz

Südwestdeutscher Holzmarkt (Ende August). Die Nachfrage nach Bauholz und Brettern hat sich belebt; die Preise konnten jedoch nicht entsprechend folgen. Bauhölzer je nach Qualität 50—60 ℳ, reine Bretter je nach Breite 85—92 ℳ, Ausschußbretter je nach Breite 52 bis 58 ℳ, Fichtenblochware 62—70 ℳ, jeweils pro cbm. Gute Hobelware 2.20—2.25 ℳ pro qm, unsortierte Hobelware 1.90—1.95 ℳ pro qm. Die Preise verstehen sich frei Waggon Karlsruhe, stellen aber immer noch gegenüber den Forderungen für das Rohholz Verlustpreise dar. — Ausländische Hobelware liegt im Einkauf weiter fest. Die Beschäftigung der oberrheinischen Hobelwerke ist für normalen Betrieb ausreichend. Eichenblochware trocken wurde in letzter Zeit sehr gefragt. Weiterhin gehoben hat sich die Nachfrage nach trockenem Rotbuchen- und Eichenschnittholz. Pappel werden in neuester Zeit billiger angeboten, für Weißbuchen werden die Preise des letzten Berichtes durchgehend erreicht. Für die Preisbewertung der letzten beiden Holzarten und auch anderer Laubhölzer ist wesentlich, daß **Frankreich** seit 11. August jede Ausfuhr von Rundholz verboten hat.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Der östliche Hochdruck bleibt vorherrschend. Für Samstag ist vielfach heiteres und trockenes, höchstens zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Vermittlungsaktion des Papstes

Berlin, 3. Sept. Pariser und Londoner Blätter melden aus Rom, daß der Papst gestern eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Rom weilenden Nuntius in Madrid hatte, deren Gegenstand die Haltung Spaniens zum Völkerbund war. Der Nuntius wird, wie es in den Blättermeldungen heißt, sofort nach Madrid zurückkehren und dort eine Audienz beim König als auch bei Primo de Rivera nachsuchen, denen er erklären werde, daß nach Ansicht des Vatikans sowohl dem Interesse der katholischen Kirche als auch im Interesse des Friedens Spanien Mitglied des Völkerbundes bleiben müsse. Die Demarche des päpstlichen Nuntius soll die Form eines persönlichen Appells des Papstes an den König von Spanien haben.

Der sozialdemokratische Parteitag

Berlin, 3. Sept. Laut „Vorwärts" hat der sozialdemokratische Parteiausschuß in seiner Sitzung vom 2. September beschlossen, den nächsten Parteitag Mitte Mai in Kiel abzuhalten.

Flugzeugabsturz im Irak

London, 3. Sept. Nach einer Meldung des Luftfahrtministeriums ist gestern ein Flugzeug bei Hinaidi im Irak abgestürzt. Der Führer wurde getötet und der Mechaniker so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Schwarze Pocken in Hamborn

Berlin, 3. Sept. Im Krankenhaus in Hamborn wurden bei einem aus Oberschlesien zugereisten Arbeiter schwarze Pocken festgestellt. Um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten, sind behördlicherseits umfassende Maßnahmen getroffen worden und alle Personen, die mit dem Manne in Berührung gekommen waren, im Krankenhaus untergebracht und isoliert worden.

Pilzvergiftungen in Westfalen

Rheine i. W., 3. Sept. Hier erkrankte nach dem Genuß von Pilzen eine Familie. **Zwei Kinder sind am Dienstag, die Eltern und ein weiteres Kind gestern gestorben.**

Die Danziger und die Saarfrage vor dem Völkerbund

Berlin, 3. Sept. Die „Germania" meldet: Wie aus Ratskreisen verlautet, werden die Danziger und die Saarfrage erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vom Völkerbundsrate behandelt werden, damit Deutschland Gelegenheit hat, an den Besprechungen teilzunehmen.

Ruhrepidemie in Westfalen

Dortmund, 2. Sept. Der „Dortmunder Zeitung" zufolge ist in Erwitte, einem Nachbarort von Dortmund, eine Ruhrepidemie ausgebrochen. 30 Personen sind erkrankt und zehn Kinder bereits gestorben. Die Kranken sind in Baracken untergebracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ich bin nicht nur patentiert, ich bin auch wirklich patent!

Hol mich und ohne lästiges Reiben, Bürsten, zweites Kochen hast du in kürzester Zeit eine blütenweiße, fleckenlose Wäsche. Ob Wolle, Seide oder Leinen, ob bunt oder weiß, alles wasche ich schonend wie nie zuvor zu strahlender Frische, zu leuchtenden Farben. Ich bin mild wie keiner meiner neidischen Kollegen.

Für 45 Pfg. hast du mich und das Glück im Haus.

Perflor ist die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel

Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Wir empfehlen preiswert:

Fußbodenriemen

in den geeignetsten Hölzern, wie deutsche und nordische Kiefern und Pitsch-Pine in jeder gewünschten Länge, gut trocken.

Täferbretter

Buchenhölzer

bester Qualität, gedämpft und ungedämpft in allen Stärken.

Brennholz

lang und ofenfertig, im Ort vors Haus geliefert.

Gebr. Theurer,
Altensteig/Nagold.

Wegen Umzug

sofort preiswert verkäuflich:

Vorzüglich erhaltenes

Herrenzimmer

bestehend aus Bücherschrank, rundem Tisch mit 4 Ledersessel, 1 Schreibtisch mit Ledersessel,

1 Ledersopha (Klub-Sopha)

1 Klavier (neu)

1 Standuhr

Altensteig, Marktplatz 170.

Garrweiler.

Eine 37 Wochen trächtige

Kalbin

verkauft

Schleeh, Witwe.

Altensteig.

Morgen **Samstag** sind auf dem Marktplatz gegenüber der **Löwendrogerie**

Aepfel, Spalierbirnen, Butterbirnen, Zwetschgen und Trauben

feil.

Gestorbene:

Neuenbürg: Friedr. Rothfuß, Sensenschmied.

Grüner Baum Lichtspiele Altensteig.

Die Vorführungen für Samstag und Sonntag

werden für die nächste Woche auf

Mittwoch und Donnerstag

verlegt. Näheres siehe Anzeige am Dienstag.

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend · Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur Gm. 1.80
Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Bestellungen

auf die wöchentlich erscheinende

Illustrierte Kölnische Zeitung

Preis 20 Pfennig

nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchh., Altensteig

Böfingen.

Preis-Schießen.

Der Schützen-Verein hält am **Sonntag, den 5. Sept. sein Preisschießen** ab. Geschossen wird von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr auf 50 m und 14 m Ständen. Ab 5 Uhr Gruppenschießen. Da nur lauter wertvolle Preise zur Verteilung kommen bittet um zahlreiche Beteiligung **der Ausschuß.**

Für Musik ist gesorgt!

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute aufzugeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw